

FERIENSPIELER*INNEN

DIE ZEITUNG DER ERKELENZER FERIENREPORTER



ACTION,
SPIEL & SPAB
BEI DEN
FERIENSPIELEN
DER STADT
ERKELENZ



FERIENSPIELER^{*INNEN}, DAS SEID IHR!

Zuhause bleiben in den Ferien, das soll langweilig sein? Kommt gar nicht in Frage! Bei den Ferienspielen der Stadt Erkelenz, die in der Region ziemlich einzigartig sind, gibt es jeden Tag Action, Spiel & Spaß. So werden Zuhausebleiber zu Ferienspielern.

Heiß wie der Sommer, bunt wie der Herbst und so überraschend wie die Ostereiersuche im Frühling – das sind die Ferienprogramme, die seit gut 40 Jahren von der Stadt Erkelenz für Kinder und Jugendliche angeboten werden.

Die „Ferienspiele“, wie die meisten sie nennen, sind dabei so vielfältig und abwechslungsreich, dass das Angebot ziemlich einzigartig in der Region ist – tatsächlich leisten sich viele Städte gar keine vergleichbaren Angebote. Umso mehr freut sich die Stadt Erkelenz, diese jahrzehntelange Tradition von Jahr zu Jahr aufs Neue fortsetzen zu können.

Die Vielfalt ist auch deshalb so groß, weil das Jugendamt mit unglaublich engagierten Partnern zusammenarbeitet: den evangelischen Jugendzentren ZaK und Cirkel sowie dem katholischen Jugendzentrum Katho. Gemeinsam entstanden auch 2020 wieder tolle Ferienprogramme, die vielen Mädchen und Jungen eine schöne

Zeit bereitet haben. Die Pandemie ist zwar nicht aus der Welt, doch mit viel Kreativität ist es den Beteiligten gelungen, zahlreiche spannende, beeindruckende und lustige Aktionen auf die Beine zu stellen.

EIN MAGAZIN VON FERIENREPORTERINNEN UND FERIENREPORTERN

Dieses Magazin für „Ferienspieler“ möchte allen jungen Lesern und ihren Eltern die Vielfalt der Ferienprogramme am Beispiel der Sommerferienspiele 2020 vorstellen. Ausgewählte Aktionen wurden von unserem Redaktionsteam besucht und in Wort und Bild festgehalten. Über diese Redaktion freuen wir uns ganz besonders, denn alle Texte zu den Aktionen wurden von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren geschrieben: den Ferienreporterinnen und Ferienreportern. Von Ende Juni bis Anfang Au-

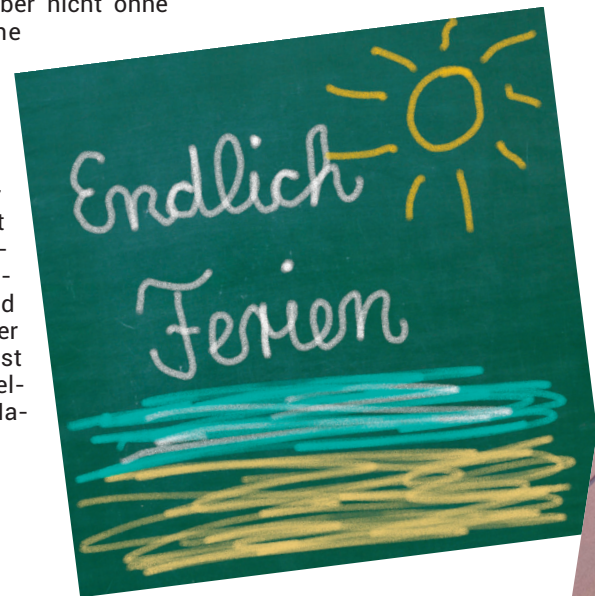
gust gingen acht Nachwuchsjournalist*innen auf die Pirsch, um über die Ferienspiele und weitere Erlebnisse in den Sommerferien zu berichten.

BEGLEITET VON PROFIS

Jugendpflegerin Katharina Lücke, die die Ferienspiele organisiert, schickte die Ferienreporter*innen aber nicht ohne fachmännische Unterstützung los. Die Erkelenzer Journalisten Kurt Lehmkuhl, René Wagner und Helmut Wichlatz unterstützten die Kinder mit Rat und Tat während der Ferien. Ihnen ist auch die Erstellung dieses Ma-

gazins zu verdanken, das bestimmt viel Appetit auf die nächsten Ferienspiele macht.

Nun aber wünschen wir allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Entdecken. So cool kann es sein, zu Hause zu bleiben! Ja, warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? ;-)



Nur 90 Minuten! So wenig Zeit hatten wir, jede Menge Rätsel zu lösen – im Escape-Room in der Leonhardskapelle. Die Jugendbetreuer (rechts im Foto bei der Vorbereitung) erzählten uns eine kleine Vorgeschichte über eine Party und einen Schmuckdiebstahl. Und dann ging das Rätsel los...

Die Betreuer gaben uns den Tipp, dass wir in den Toiletten nach Hinweisen suchen sollten. Auf der Mädchentoilette fanden wir einen Brief: Jemand hatte Schmuck gestohlen! Sofort haben wir uns im Raum umgesehen und fanden einen



Schlüssel. Wo er wohl reinpasste? Da, ein verschlossenes Tagebuch! Und der Schlüssel passte tatsächlich.

In dem Buch stand, dass sich der nächste Hinweis in einem der Ballons versteckt, also suchten alle Kinder nach dem Hinweis. Und siehe da, es war ein Su-

doku-Rätsel. Als wir die Zahlen 5, 1, 1 herausbekommen hatten, konnten wir eine Dose öffnen, worin sich ein Zettel mit einem weiteren Rätsel befand.

Dieses Mal ging es um die vier Elemente. Draußen fanden wir an drei verschiedenen Stellen vier Becher mit Gegenständen, die die Elemente verkörpern sollten. Auf den vier Bechern waren Zahlen, mit denen wir ein Handy entsperren soll-

ten. Und da war auch schon der nächste Hinweis: Wir sollten uns umsehen – und fanden ein Kreuzworträtsel. Das Lösungswort herauszubekommen, war gar nicht so leicht, aber mit vereinten Kräften kamen wir auf das Wort „Flasche“. Also suchten wir in den leeren Flaschen, die am Rand standen. In einer befand sich ein Brief mit der Aufforderung, den Raum zu untersuchen. An der Tafel... >

DAS SPIEL

ESCAPE ROOM



... waren Mathe-Aufgaben, die wir zum Glück schnell lösen konnten. Ergebnis: sieben! Wir suchten den ganzen Raum ab und brauchten nur eine ganz kleine Hilfe von den Betreuern für ein weiteres Rätsel. Puh, die 90 Minuten gingen rasend schnell vorbei!

Dann rannten wir nach draußen und öffneten mit dem Code eine Kiste – und mit dem Schlüssel, der sich darin befand, öffneten wir eine weitere Kiste. Nervig, findet ihr? Überhaupt nicht, jedes Rätsel war eine tolle Überraschung.

Okay, als Schatz waren zwar „nur“ Süßigkeiten in der Kiste, aber wir waren mächtig stolz, die Rätsel in der letzten Minute gelöst zu haben.

FERIENREPORTERIN: NATASCHA BIERLEIN

Meine Empfehlung: Wenn es nächstes Jahr wieder einen Escape-Room gibt, dann macht unbedingt mit!

INTERVIEW

Acht Kinder zwischen 9 und 12 Jahren verbrachten 90 Minuten lang mit Rätsel lösen. Julia Schönen (21 Jahre alt) und ihre Schwester Sarah (17) haben sich die Rätselsuche ausgedacht.

Macht euch das Rätsel erfinden Spaß?

Ja, wir hatten sehr viel Spaß bei der Vorbereitung!

Wie habt ihr denn das alles vorbereitet?

Wir haben viele notwendige Sachen von zu Hause mitgebracht, aber auch vieles gekauft.

Und wie lange hat die Vorbereitung gedauert?

Etwa zwei bis drei Stunden.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Wir waren früher immer gerne in Escape-Rooms! Das hat uns so fasziniert, dass wir das unbedingt auch mal selbst veranstalten wollten. Und wir dachten, das wäre mal was anderes als zu basteln oder backen, da man da immer nur still rumsitzen muss. Das ist auch mal eine coole Abwechslung.

Habt ihr Tipps für die Teilnehmer?

Die Teilnehmer sollten zusammenarbeiten und auch mal

ein bisschen anders nachdenken, indem sie eine andere Perspektive einnehmen.

Was sollten die Teilnehmer nicht machen?

Sie sollten nicht alles alleine machen. Und wenn sie einen Hinweis für später finden, dann sollten sie es erst mal für sich behalten!

Wenn die Spieler mal nicht weiterwissen, wie gebt ihr ihnen dann Tipps?

Wir geben den Kindern nicht gleich direkte Hinweise, sondern so, dass sie trotzdem nochmal nachdenken müssen.

Wenn mal etwas schiefgeht, wie improvisiert ihr dann?

Falls etwas kaputt geht oder Ähnliches, versucht man es so schnell wie möglich wieder gerade zu biegen.

DER AUFBAU

ESCAPE ROOM

Wer sind die besseren Spieler: Kinder oder Erwachsene?

Das kommt sicher auf den Escape-Room an. Also, wenn der für Kinder oder Erwachsene ist. Aber ich denke mal, Kinder können das genau so gut wie Erwachsene, solange sie gut zusammenarbeiten.

Wie, glaubt ihr, sehen die Escape-Rooms wohl in der Zukunft aus?

Das wird bestimmt mit viel mehr Technik sein.

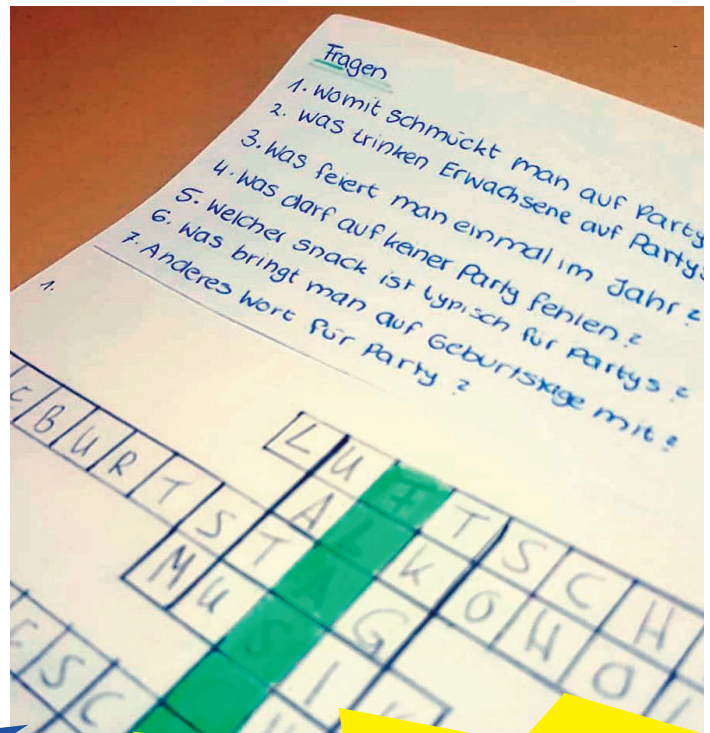
Arbeitet ihr gerne mit Kindern?

[Julia] Also, ich mache gerne was mit Kindern, um Erfahrungen zu sammeln, da ich später Lehrerin werden möchte.

[Sarah] Ich habe auch schon in die Richtung überlegt. Ich habe schon ein Praktikum im Kindergarten gemacht, das war eigentlich ganz lustig, und deswegen wollte ich das auch mal ausprobieren.

Wie ist eure Reaktion, wenn die Kinder fröhlich nach Hause gehen?

Ja, da freuen wir uns natürlich. Dann hat sich unsere Arbeit gelohnt.



Julia und Sarah Schönen haben den Escape-Room entworfen.

FERIENREPORTERIN: MARINA WAGNER



Anvisieren, tief durchatmen, den Blick genau auf das Ziel – uuumd: Schuss! Natürlich nicht mit echter Munition, sondern mit einem ungefährlichen Laser. Wirklich megaspannend, was die Erkelenzer Schützenbruderschaft auf dem Grünstreifen an der Westpromenade für Kinder angeboten hat: ein Lasertraining mit verschiedenen Lasergewehren und mehreren Trainingsspielen. Sehr, sehr cool!

Der Schießleiter Christian Helpenstein und seine Tochter Angelique haben uns super betreut. Erst mal erklärten sie uns alle wichtigen Regeln, auf was wir achten müssen und dass wir natürlich vorsichtig sein müssen, und zeigten uns dann die ganze Ausrüstung. Die meiste Zeit spielten wir Schieß-

spiele, die immer schwieriger wurden. Am besten gefallen hat mir das Schießen auf die Löcher wie beim Biathlon – da meinte Angelique, ich wäre ein Naturtalent. :-). Super war auch das Zielen auf die digitale Zielscheibe, obwohl ich da nicht immer toll getroffen habe. Aber zum Schluss war immerhin eine 7,2 dabei, also faaaast in der Mitte.

Wegen Corona haben nicht so viele Kinder mitgemacht, aber alle hatten großen Spaß. Max aus Lövenich, Mika aus

tian und Angelique für einen rundum tollen Nachmittag!

Übrigens freut sich die Bruderschaft über neue Begeisterter für den Schießsport und bietet deshalb offene Trainings an: montags ab 18 Uhr für Kinder und Jugendliche, außerdem für Erwachsene montags ab 19 Uhr (Freihand-Training) und dienstags ab 19 Uhr (Aufgelegt-Training). Der Schießstand ist im Keller des Pfarrzentrums KATHO. Falls ihr Christian was fragen wollt, könnt ihr ihn unter 0173 / 8593466 erreichen.

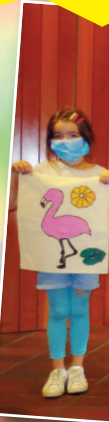


LASERTRAINING

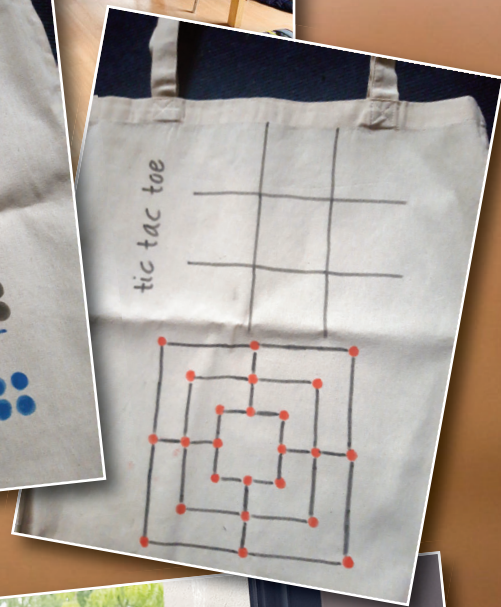


AKTIOOO

Einradfahren, Basteleien, Gipshände bemalen, Stressbälle herstellen, T-Shirts bedrucken und vieles, vieles mehr – in den Ferien war was los in Erkelenz! Gemeinsam verbrachten die Kinder eine tolle Zeit und schufen mit Leidenschaft bleibende Erinnerungen. Unser Dank gilt den vielen Ehrenamtlern, die die Kinder in den Ferien betreuen!



000NEN



IMPRESSUM AUSGABE: 2020

HERAUSGEBER:

Jugendamt der Stadt Erkelenz
Johannismarkt 19 • 41812 Erkelenz

Für den Inhalt verantwortlich:

Katharina Lücke (Stadtjugendpflegerin)

FERTENREPORTER*INNEN 2020:

Natascha Bierlein, Anasthasia Lindt,
Katharina Lindt, Jean Paulußen, Leon Paulußen,
Louisa Sowa, Moritz Sowa, Marina Wagner

PROJEKTLEITER:

Kurt Lehmkuhl, Helmut Wichlatz, René Wagner

LAYOUT:

René Wagner

FOTOS UND ABBILDUNGEN:

Helmut Wichlatz, Katharina Lücke, René Wagner,
Bildquelle für Abbildungen: Pixabay.com

SCHREIBT UNS!

E-Mail: katharina.lueke@erkelenz.de
Postadresse: siehe oben

RADTOUREN

NACH HILFARTH

Um neun Uhr standen alle zwölf Teilnehmer vor der Leonhardskapelle und fuhrten zusammen mit den Betreuern mit den Fahrrädern an die Rur nach Hilfarth. Dort haben wir die Fahrräder abgestellt und durften zirka eine Viertelstunde frühstücken.

Kurz vor elf haben wir eine Einweisung ins Rafting bekommen. Während zwei Männer vom Bootsverleih unsere Fahrräder auf einen Transporter schnallten, teilten wir uns in zwei Gruppen ein und zogen die Rettungswesten an. Jetzt noch zusammen das Boot ans Wasser tragen, vorsichtig einsteigen – und ab ging die Post!

Zwar gab es am Anfang ein paar Probleme auf der Rur: So drehte sich das Boot der ersten Gruppe mehrmals im Kreis, ehe es endlich flussabwärts getrieben wurde. Aber dann wurden wir immer besser. Zwischendurch haben wir uns an ein paar Steinen verhakt, aber wir konnten uns doch losreißen. Dann haben wir uns etwa eine



halbe Stunde treiben lassen, denn die Strömung war sehr gut. Doch irgendwann waren wir am Ziel bei Orsbeck, so kurz nach zwei, und haben die Boote ans Ufer getragen. Wir durften noch eine knappe Stunde Pause machen, in dieser Zeit haben wir gegessen und uns unterhalten. Dann hieß es Abschied nehmen. Noch ein letzter Blick auf die Rur – und dann waren wir mit unseren Fahrrädern schon weg. Der Rückweg war anstrengend, aber so gegen drei Uhr sind wir wieder in Erkelenz eingeradelt. Es war ein span-

nendes Abenteuer, und ich kann es euch nur empfehlen. Aber man muss sehr viel Ausdauer haben.

FERIENREPORTERIN: NATASCHA BIERLEIN



NACH LÖVENICH

Unser Ziel: der Abenteuerspielplatz in Lövenich. Zwölf Kinder und vier Teamer trafen sich an der Leonhardskapelle. Alle hatten ihre Fahrräder, Helme und Rucksäcke dabei. Während wir nach Lövenich fuhrten, durften wir ein Rätsel lösen: „Wie viele Kilometer sind es von Erkelenz bis Lövenich?“ Das war nicht schwer, doch es gab auch andere Fragen, bei denen man mehr nachdenken musste.

In Lövenich angekommen, steuerten wir die Weltmeister-Eisdiele „Diego's Eis“ auf der Hauptstraße an. Die heißt so, weil der Besitzer schon an der „Coppa d'oro“ teilgenommen hat, eine Art Weltmeisterschaft der Eismacher. Sein Bananeneis hat den 2. Platz erreicht! Die Kinder stellten ihre Fahrräder ab und abwechselnd gingen die Jungs und Mädchen jeweils zwei Kugeln Eis holen.

Dann ging es weiter zum Spielplatz. Dort gaben wir den

Teamern die Rätselzettel mit den Antworten, danach gingen die Jungs auf den Fußballplatz und die Mädchen auf die Seilbahn. Auch wurden viele Gänge im Wald erkundet. Außerdem eine Schaukel, ein Klettergerüst, Drehscheibe, Seilbahn, ein Fußballplatz und ein Berg, den die Mädchen runtergerollt sind. Als Krönung des Tages verkündeten die Teamer den Rätselgewinner. Dann bekamen wir alle etwas Süßes und konnten noch spielen, bevor es zurückging. Nach einer Weile bemerkte ein Junge, dass er seinen Helm vergessen hatte. So mussten alle warten, während zwei Teamer den Helm suchten und ihn zum Glück schnell im Wald fanden. Um 17 Uhr waren alle wieder an der Leonhardskapelle und der Ausflug war beendet. Das war ein Tag, an den sich alle noch lange erinnern werden.

FERIENREPORTERIN: LOUISA SOWA

INSEKTENHOTELS



In der Leonhardskapelle fand am Anfang der Ferien die Aktion „Insektenhotelbau“ statt. Die Idee für die Aktion fand die Betreuerin im Internet, wie sie uns erzählte. Sieben Kinder nahmen teil und zwei Betreuer waren zur Unterstützung dabei.

Die Insektenhotels wurden in Dosen gebaut und von außen gestaltet. Anschließend wurden die gestalteten Dosen mit

Stöcken, Bambusrohren und Tannenzapfen gefüllt. Die Hotels sind hohle Stöckchen und Bambusstäbe, in die die Insekten kriechen können.

Die Aktion dauerte etwa zwei Stunden. Die Insektenhotels wurden von den Kindern mit nach Hause genommen, wo sie natürlich direkt zum Einsatz kamen. „Ich habe hier teilgenommen, weil ich das Thema inte-

ressant fand“, meinte etwa die 10-jährige Gina.

Da es sicher auch den anderen Kindern gefallen hat, findet die Aktion nächstes Jahr bestimmt wieder statt. Schade ist, dass wir keine Zeit hatten, um im Haus Hohenbusch die Insektenhotels im Einsatz zu sehen.

FERIENREPORTER: JEAN PAULUBEN



SCHREIBWERKSTATT



One Week for Future“ – das war das Motto der diesjährigen Schreibwerkstatt.

Das Coronavirus schränkt zwar alle ein. Deshalb war auch eine Zeit lang nicht klar, ob die Schreibwerkstatt überhaupt stattfinden könnte. Aber in der zweiten Ferienwoche trommelten Andrea Rings, Kurt Lehmkuhl, Helmut Wichlatz und René Wagner die neun angemeldeten Kinder im Haus Spiess zusammen. Da waren meine Schwester und ich schon im letzten Jahr gewesen, deshalb wussten wir, dass es viel Platz gibt. Natürlich mussten alle Masken tragen, wenn sie aufgestanden sind, um herumzulaufen. Wenn jemand etwas holen oder irgendwo hingehen wollte, musste die Maske aufgesetzt werden. Sie durfte erst wieder abgenommen werden, wenn man wieder auf seinem Stuhl saß. Abstandsregeln galten sowieso, und bevor man schrei-

ben durfte, musste jede Hand gewaschen werden.

Zuerst regten wir unsere Fantasie mit dem „namenlosen Spiel“, mit „Elfchen“ und einer Besprechung des Themas „One week for future“ an. Dann haben wir uns unsere Geschichten ausgedacht und aufgeschrieben. Am Ende haben wir unsere Geschichten wieder unseren Eltern und Geschwistern vorgelesen. Diesmal waren wir dafür in der Stadthalle, denn die ist groß genug.

An dieser Stelle möchte ich Andrea, Helmut, Kurt und René danken, die Jahr für Jahr dieses Programm zustandebringen, uns Anregungen und Ideen geben und uns vor allem unterstützen. Außerdem danke ich der Stadtjugendpflegerin Katharina Lücke, ohne die dies alles ebenfalls nicht möglich wäre.

FERIENREPORTERIN: ANASTHASIA LINDT



KNALLBUNT

DEN MEISTERN AUF DER SPUR

In der vierten Ferienwoche fand trotz Corona im KATHO der Acryl-Malkurs mit Josefine Thömmes statt. Sie hat den Teilnehmern zuerst viel über Kunst und die verschiedenen Epochen erzählt. Das Thema des Kurses waren Blüten- und Sommermotive von den Malern Vincent van Gogh und Emil Nolde. Frau Thömmes hatte Beispiele solcher Bilder herausgesucht. Auch Pinsel und Farben standen uns zur Verfügung.

Acht Kinder waren gekommen, um mitzumachen. Sonst

konnten. Eine Ausstellung, die eigentlich für alle Interessierten und natürlich für die Verwandten gedacht war, konnte es wegen Corona leider nicht geben, aber im nächsten Jahr wird es hoffentlich wieder anders sein.

DAS CIRKEL IN GERDERATH STARTET DURCH

Eine neue Herausforderung begann im Jugendheim „Cirkel“ mit Corona, denn Leiterin Mona Bobrow und ihr Team mussten nun mit zwei anstatt der üblichen drei Gruppen planen –

also Ferienspiele unter erschwerten Bedingungen. Denn zunächst waren nur acht Kinder pro Gruppe zugelassen,



FERIENREPORTERIN: KATHARINA LINDT



waren es immer mehr, hat uns Christina Meyers vom Katho erzählt. Aber wegen Corona durften nicht mehr mitmachen. Zum Glück konnten wir an den Plätzen wie in der Schule unsere Masken ausziehen. Beim Rein- und Rausgehen mussten wir die Masken aber wieder anziehen. Und natürlich das Händewaschen und den Mindestabstand nicht vergessen!

Die Kinder suchten sich aus den Beispielbildern eines aus und malten es nach. Das war nicht so einfach, weil man bei den Farben sehr genau aufpassen musste. Aber alle Bilder mussten ja fertig werden, damit wir sie mit nach Hause nehmen

und nie duften mehr als zehn Leute im Raum sein, dann kamen neue Vorgaben und 20 Leute durften zusammen sein. Die Einzeltische wurden wieder weggeräumt, die „Einbahnstraßen“ auf dem Flur blieben vorläufig bestehen. Schließlich musste das Thema der zweiten Ferienwoche – „Fairer Handel klickt!“ – kurzfristig über Bord geworfen werden.

Ersetzt wurde es durch das Thema „Der Umwelt zuliebe“





tuell in die Ferienparadiese, die wegen Corona dieses Jahr nicht besucht werden konnten.

Ein weiteres Ergebnis dieser Ferienspiele in Gerderath war eine Fußballmannschaft mit acht Spielern. Dabei wurde nicht nur gekickt. Auch die Trikots der Mannschaft entwarfen die Jungs selbst und organisierten den Druck in einem Erkelenzer Copyshop. Und schon fest eingeplant ist ein Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft des Ratheimer Jugendheims.

„Diese Jugendlichen hätte ich ohne Corona mit dem Ferienangebot nicht erreicht“, sagt Mona Bobrow. Ebenfalls neu war die Möglichkeit, sich online für die Ferienspiele im Cirkel anzumelden. Die wird auch im nächsten Jahr, mit oder ohne Corona, beibehalten wie auch die

Öffnung des Angebotes für Jugendliche.

Lars (14) meinte: „Ich hätte auch so den ganzen Sommer Fußball gespielt, aber hier habe ich neue Leute kennengelernt und eine Mannschaft gegründet.“ – Leon (14): „Ich war auch schon früher dabei, aber jetzt hat es mir am besten gefallen.“ – Zoey (8): „Die Maske hat gestört, aber sonst war es super!“ Und Dilara (8): „Ich bin schon zum dritten Mal dabei, und es macht immer noch Spaß.“



mit einem Naturerlebnistag in Wassenberg, Bäume umarmen, selbstgebaute Tipis und Upcycling. Und erstmals gab es eine „Teenie-Gruppe“ der 11- bis 14-Jährigen.

In der ersten Woche standen „Zauberhafte Ferien“ mit Zaubertricks und Magie sowie einem Besuch der Zauberin Nataly auf dem Programm. In der dritten Woche reisten die Teilnehmer bei der „Sommersause“ vir-



ROLLENSPIELE

Habt ihr schon mal bei einem echten Rollenspiel mitgemacht? Ich durfte dabei sein, als Ferienspiele-Kinder das Spiel „Dungeons and Dragons“ (Verließe und Drachen) in der Leonhardskapelle spielten. „Dungeons and Dragons“ ist ein Fantasy-Spiel, bei dem man sich die Welt in seinem Kopf ausmalt. Das Ziel des Spiels ist es, den Drachen, der das Königreich bedroht, zu besiegen. Die Kinder trafen die Entscheidungen, suchten sich einen Charakter aus – und dann ging es los. Die Spieler sammelten Items, die sie später brauchten. Man konnte sich mehrere Rüstungen und Getränke kaufen, es

gab ein Dorf und den Drachen mit seinen Babys (Endboss). Das Spiel war sehr episch und hat großen Spaß gemacht. Mein einziger Kritikpunkt: Es war sehr kurz – man hätte auch mehr Zeit gebraucht. Bestimmt wird es im nächsten Jahr noch cooler.

Doch wie entsteht so ein Rollenspiel eigentlich? Auch dazu gab es eine tolle Aktion in der Leonhardskapelle: „Rollenspiele entwickeln!“ Geleitet wurde sie von Carolina (18), Marek (19) und Jamec (21). Zuerst wurde eine Runde „Werwolf“ gespielt, um in das

Thema einzuleiten. Dann wurde angefangen, ein neues Spiel zu erfinden. Dafür haben wir angefangen, uns magische Kreaturen auszudenken, zum Beispiel böse und gute Zauberer, Kobolde und Elfen. Oder Einhörner, die Spieler vor dem Tod beschützen können.

Jeder Spieler hatte eine Figur. Bei dem Spiel ging es um einen Werwolf, der ein Dorf bedroht. Man konnte Leute mit Zaubertränken töten oder wiederbeleben oder einen Schatz finden. Es handelte sich um ein stilles Spiel, nur der Erzähler redete. Alle waren still und wurden nur geweckt, wenn sie dran waren.

Karten konnte man auch tauschen. Wer am Ende den Schatz hatte, der hatte gewonnen.

Das klingt komisch, fand ich am Anfang auch. Doch heute mag ich das Spiel. Anfangs hat es mir nicht so gut gefallen, doch nach einiger Zeit ist es richtig klasse. Das ist kein Spiel, bei dem man zuschauen kann – man muss schon aktiv mitspielen. Man muss raten, kombinieren, Fähigkeiten erwerben und einsetzen. All das gehört zu einem tollen Rollenspiel dazu!

IMMER EINE SCHÖNE ZEIT IN EURER STADT

WÜNSCHT EUCH DAS TEAM DER ERKELENZER FERIENSPIELE



ERKELENZ
Tradition und Fortschritt



UNTERSTÜTZT UND GEFÖRDERT WURDE DAS FERIENREPORTER-PROJEKT FÜR KINDER
UND JUGENDLICHE IM RAHMEN DER FERIENSPIELE DER STADT ERKELENZ VON:

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



**Kultur
Rucksack
NRW**

